

Europa will unabhängiger, wettbewerbsfähiger und sicherer werden – Ein Digitaler Euro, der sich in bestehende Lösungen einfügt, kann dabei unterstützen

Digitaler Euro muss Mehrwerte bieten

Mit einem Digitalen Euro will Europa unabhängiger, wettbewerbsfähiger und resilienter werden, geopolitisch und insbesondere im Bereich der Cybersicherheit. Der BVR unterstützt diese Ziele und glaubt, dass ein Digitaler Euro mit einer zweckmäßigen Ausgestaltung einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten kann und eine breite Akzeptanz und Nutzung aufweisen wird.

Ein Digitaler Euro muss so ausgestaltet sein, dass er Verbrauchern, Händlern, Unternehmen und Banken als digitales Zahlungsmittel in Ergänzung zum Bargeld echten Nutzen bringt. Durch die Integrierbarkeit als Zahlungsmittel in bestehende Zahlungsverkehrssysteme könnte der Digitale Euro innovative Mehrwerte liefern. So könnte er die Resilienz der Zahlungsverkehrssysteme und damit die Souveränität Europas stärken.

Als Zahlungsverkehrssystem der EZB konzipiert, würde der Digitale Euro die politischen Ziele hingegen nicht erreichen und diese sogar konterkarieren.

1) Mehrwerte für Verbraucher, Händler, Unternehmen und Banken

Damit der Digitale Euro tatsächlich Akzeptanz findet und den europäischen Binnenmarkt stärkt, muss er für alle Anwendergruppen einen klaren Zusatznutzen bieten. Verbraucher schätzen insbesondere die Anonymität von Bargeldtransaktionen – ein Aspekt, der auch beim Digitalen Euro gewährleistet werden muss, um das Vertrauen in das neue Zahlungsmittel bei Bürgerinnen und Bürgern zu stärken.

Für Händler ist die Effizienz bei der Abwicklung von Zahlungen von entscheidender Bedeutung. Ein reibungsloser und kostengünstiger Zahlungsprozess könnte den Digitalen Euro zu einer attraktiven Alternative machen.

Banken stehen vor der Herausforderung, den Digitalen Euro in ihre bestehenden Zahlungsverkehrslösungen zu integrieren. Dabei müssen drohende Risiken, wie beispielsweise ein Einlagenabfluss oder die Kannibalisierung eigener privatwirtschaftlicher

Lösungen, effektiv begrenzt werden. Hierbei ist es entscheidend, dass der Digitale Euro so gestaltet wird, dass er sich interoperabel, nahtlos in die vorhandenen Zahlverfahren integrieren lässt, ohne dass die Funktionalitäten des Digitalen Euros die bestehenden Lösungen verdrängen.

Die Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit Europas hängt nicht nur von einem Digitalen Euro ab. So können Unternehmen von der privatwirtschaftlich betriebenen Weiterentwicklung des aktuellen Geldsystems profitieren. Der von den Europäischen Banken entwickelte Giralgeldtoken, welcher eine tokenisierte Form bestehenden Giralgelds darstellt, ermöglicht es Unternehmen, Zahlungsverkehr nahtlos in blockchain-basierte Prozesse zu integrieren und damit die Effizienz ihrer Zahlungsströme zu steigern. Die Praxistauglichkeit haben die entwickelnden Banken und die Industrie jüngst unter Beweis gestellt und die Ergebnisse in einem Bericht veröffentlicht.

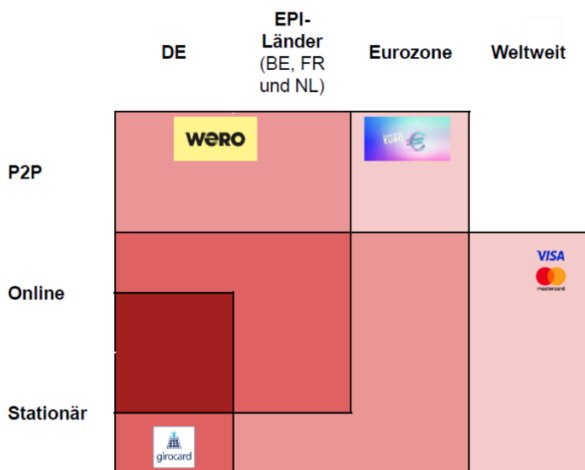
Zusammenfassung:

Der BVR teilt die politischen Ziele, Europa unabhängiger, wettbewerbsfähiger und resilienter zu machen. Ein Digitaler Euro kann bei einer zweckmäßigen Ausgestaltung einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten. Dafür muss er:

1. Mehrwerte für Verbraucher, Händler, Unternehmen und Banken bringen.
2. als Zahlungsmittel in europäische Zahlverfahren integrierbar sein.
3. auf einem rechtssicheren Rahmen und klaren Mandat für die EZB basieren.

2) Der Digitale Euro muss als Zahlungsmittel in europäische Zahlverfahren integrierbar sein

Ein Digitaler Euro, der in bestehende Zahlverfahren integrierbar ist, wird schnell eine Akzeptanz und einen Mehrwert bei den Beteiligten finden. Als digitales Zahlungsmittel mit vergleichbarer Anonymität und weitreichender Akzeptanz, vergleichbar zu Bargeld, kann der Digitale Euro die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Lösungen stärken. Dafür bedarf es eines gemeinsamen technischen Standards für alle Euro-Länder, der eine Übertragung des Digitalen Euro innerhalb privater bestehender Zahlungsverkehrsangebote ermöglicht (z.B. Wero). Damit kann die marktwirtschaftliche Dynamik zur Verbreitung europäischer Lösungen beschleunigt werden und sich als Katalysator für ein wettbewerbsfähigeres Europa erweisen.



3) Der Digitale Euro muss auf einem rechtssicheren Rahmen und klaren Mandat für die EZB basieren

Eine EU-Verordnung schafft einen stabilen Rechtsrahmen und definiert den Digitalen Euro als gesetzliches Zahlungsmittel. Der Digitale Euro muss grenzüberschreitend wie Bargeld funktionieren und sich innerhalb der europäischen Verträge (z.B. EZB-Mandat) bewegen. Ein Digitaler Euro muss rechtssicher sein. Das gilt insbesondere für die Rechtsnatur zur europaweiten Übertragung als sachenrechtlicher Vermögenswert unter Wahrung der Eigentumsordnungen der Mitgliedsstaaten. Das laufende Gesetzgebungsverfahren ist dringend für eine dahingehende Überarbeitung des Kommissionsvorschlages zu nutzen.

Ein Digitaler Euro als EZB-Zahlungssystem konterkariert die politischen Ziele

Die vom BVR beauftragte Studie PaySys-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass ein Digitaler Euro, wie er derzeit von der EZB geplant ist, kaum Mehrwerte für Verbraucher und Handel liefert

- Die Komplexität des Digitalen Euro, wie er derzeit von der EZB geplant ist, steht im Widerspruch zu niedrigeren Kosten und damit zur höheren Wettbewerbsfähigkeit Europas.
- Die technische Umstellung würde den Handel und andere Marktpartner massiv fordern, die mangelnde Einflussnahme auf das Ob und Wann einer Einführung eines Digitalen Euro wird den Handel negativ betreffen.
- Ein Vergütungsmodell mit Obergrenzen unterhalb von Marktpreisen, wie bisher diskutiert, würde zur Verdrängung privatwirtschaftlicher europäischer Zahlungssysteme führen, die effizient arbeiten, und damit die europäische Souveränität nachhaltig schwächen.
- Ein Digitaler Euro wird zusätzliche Kosten bei Handel und Banken verursachen und aufgrund eines Ungleichgewichtes bei der Haftung werden die Aufwände für Fraud steigen. Die Kosten tragen am Ende die Bürger, auch wenn die direkten einzelnen Zahlungen kostenfrei sind.
- Der Gesetzesvorschlag und die Aussagen der EZB sind teilweise uneindeutig oder widersprechen sich.
- Aktuell ist kein Mehrwert für Verbraucher, Händler und unsere Volkswirtschaft erkennbar, der die Kosten für einen Digitalen Euro rechtfertigt.

Fazit

Die Einführung des Digitalen Euros bietet Chancen, aber auch Herausforderungen. Der BVR unterstützt das politische Ziel, mit dem Digitalen Euro Europas Souveränität, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz zu stärken. Der Digitale Euro muss als Zahlungsmittel so gestaltet sein, dass er als Ergänzung zum Bargeld allen Beteiligten – Verbrauchern, Händlern, Unternehmen und Banken – echten Nutzen bringt. Eine erfolgreiche Integration in bestehende Zahlungsverkehrslösungen und ein rechtssicherer Rahmen sind entscheidend für breite Akzeptanz und die Erreichung der politischen Ziele Europas.

Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken
Bereich Politik und FinanzGruppe

Internet: www.bvr.de